Spital Direkt

Das Magazin des Spitalfonds Villingen

überraschend – informativ – aktuell

8 | Von der Pflegeausbildung zum Wunschberuf

10 | **Das Bewohnerfrühstück**

Alle zwei Wochen veranstalten die Senioren der Einrichtung für Betreutes Wohnen Am Warenbach ein gemeinsames Frühstück, das Austausch und Gemeinschaft fördert.

16 | **Schulkunst im Abt-Gaisser-Haus**

Im Frühling stellten Schüler der Karl-Brachat-Realschule ihre Kunst im Abt-Gaisser-Haus aus, um ihre kreativen Werke sichtbar zu machen und die Begegnung zwischen Generationen zu fördern.

November 2024

Inhalt

4 | Der neue Stiftungsrat

5 | Entspannung und Genuss im Café Am Warenberg

6 | Das Ehrenamt – gemeinsames Singen im Heilig-Geist-Spital

8 | Von der Ausbildung in der Pflege zum Wunschberuf

10 | Das Bewohnerfrühstück

12 | Unser Interview mit der neuen Einrichtungsleiterin Ildiko Nyari

14 | Kooperation Hammerhalde mit dem Kindergarten Lorettohöhe

15 | Ehrenamtliche Helfer gesucht

16 | Schulkunst im Abt-Gaisser-Haus

18 | Der Soroptimist Club

Gender-Hinweis
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Dokument die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wie doch die Zeit vergeht. Schon wieder ist ein Jahr vergangen und wir präsentieren Ihnen unsere aktuelle Ausgabe des Spital Direkt. Gleichsam darf ich mit dieser Ausgabe voller Stolz mein 10. Jubiläum beim Spitfalfonds feiern. Eine lange Zeit, in der ich mit einem tollen Team und vielen Menschen zahlreiche unvergessliche Momente erleben durfte. Rückblickend kann ich sagen, dass sich auch in meiner bisherigen Zeit beim Spitalfonds die alte Weisheit bestätigt hat: „Nichts im Leben ist so konstant wie die Veränderung."

Auch diese Ausgabe des Spital Direkt steht im Zeichen der Veränderung. Unser Haus hat dieses Jahr eine neue Einrichtungsleiterin bekommen. Frau Nyari ist bereits seit einigen Jahren in unserem Haus tätig und wird für viele von Ihnen ein bekanntes Gesicht sein. Der Stiftungsrat hat Frau Nyari seit dem 01.07.2024 zur Einrichtungsleiterin des Heilig-Geist-Spitals Am Warenbach gewählt. In unserem ausführlichen Interview ab Seite 12 erfahren Sie mehr dazu.

Auch in unserem Café Am Warenberg hat sich einiges getan. Seit Ostern findet dort alle zwei Wochen ein munteres Bewohnerfrühstück statt, das die Bewohner zum Teil selbst organisieren. Hier gibt es zu allerlei Köstlichkeiten und frischem Kaffee die Gelegenheit des Austausches und der Begegnung zwischen unseren Häusern.

Des Weiteren berichten wir stolz von den Kooperationen mit dem Kindergarten Loretto und der Karl-Brachat-Realschule. Hier verbringen unsere Bewohner, die Kindergartenkinder bzw. Schüler fröhliche Stunden miteinander. Alt und Jung haben bei diesen Begegnungen immer sehr viel Freude.

Falls auch Sie Lust haben, Zeit mit unseren Bewohnern zu verbringen, dann freuen wir uns sehr darüber, wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren wollen. Wie wichtig die ehrenamtliche Tätigkeit für den Spitalfonds und das Wohlergehen unserer Bewohner ist, erfahren Sie ab Seite 6. Oder engagieren Sie sich bei einem gemeinnützigen Verein, wie dem Soroptimisten Club VS. Dieser stellt sich ab Seite 18 vor.

Sie sehen also, dass bei uns auch im vergangenen Jahr wieder einmal viel los war.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich auf viele weitere gemeinsame Jahre beim Spitalfonds.

Herzlichst, Ihr

Günter Reichert
Geschäftsführer, MBA

Der neue Stiftungsrat

Wir begrüßen herzlich die neuen Stiftungsrat-Mitglieder

Anlässlich der diesjährigen Gemeinderatswahl dürfen wir neue Mitglieder in unserem Stiftungsrat begrüßen. Dieser setzt sich aus dem Oberbürgermeister der Stadt Villingen-Schwenningen sowie insgesamt 8 Stadträten zusammen. Die Stadträte werden von den einzelnen Fraktionen im Gemeinderat entsendet. Je nach Stärke erhält die Fraktion mehr oder weniger Sitze im Stiftungsrat des Spitalfonds.

An die Tätigkeit als Stiftungsrat-Mitglied ist eine zusätzliche Bedingung geknüpft, und zwar muss der Wohnsitz im Stadtteil Villingen sein. So steht es in der Satzung geschrieben. Folgend dürfen wir Ihnen die neuen Mitglieder des Stiftungsrates vorstellen. Wir freuen uns auf eine enge Kooperation zum Wohl unserer Bewohner.

Roth, Jürgen, OB,
Stiftungsratsvorsitzender

Dr. Baumeister-Oezkan,
Oezden, Freie Wähler

Heggen, Ulrike,
Freie Wähler

Hirt, Katharina,
CDU

Löw, Jens,
SPD

Merkle, Ulrike,
Grüne

Dr. Piazolo, Kathrin,
FDP

Rothweiler, Martin,
AfD

Wildi, Dietmar,
CDU

Aufgabe des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist das Kontrollmedium des Spitalfonds. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Stiftungszweck zu wahren. Hierzu überwacht und steuert er die programmatische Ausrichtung sowie die Förderung und Finanzen der Stiftung.

Entspannung und Genuss im Café Am Warenberg – für jeden geöffnet!

Wir freuen uns auf Sie!

Genießen Sie eine Auszeit in gemütlicher Atmosphäre! Unser Café ist für jedermann geöffnet. Eine schöne Möglichkeit, um sich mit Familienmitgliedern aus dem Betreuten Wohnen zu treffen. Vielleicht möchten Sie auch jemanden im Heilig-Geist-Spital besuchen oder einfach nur eine kleine Kaffeepause genießen? Kommen Sie vorbei!

Im 4. OG im Heilig-Geist-Spital Am Warenbach

Bleichestraße 54
78050 Villingen-Schwenningen

Das Ehrenamt – gemeinsames Singen im Heilig-Geist-Spital

Die beiden Ehrenamtlichen Regine Höggemann und Ulrike Fecker bieten wöchentlich musikalische Unterhaltung und bereiten den Bewohnern damit viel Freude.

Frau Fecker, wann haben Sie mit dem Ehrenamt begonnen und wie kam es dazu?
Für mich hat alles damit angefangen, dass meine Mutter ins Pflegeheim kam. Um ihr eine Freude zu bereiten, kam mir irgendwann der Gedanke, dass ich meine Gitarre mitnehmen und mit ihr zusammen singen könnte. Eines Tages fragte mich eine Mitarbeiterin, ob ich nicht mal im großen Speisesaal spielen möchte, sodass auch andere Bewohner zuhören und mitsingen könnten. Die Idee fand ich toll und habe sie in die Tat umgesetzt. Und so war die Geburtsstunde für das gemeinsame Singen im Heilig-Geist-Spital geboren.

Und Frau Höggemann, wie kamen Sie zu Ihrem Ehrenamt beim Heilig-Geist-Spital?
Ich habe früher im Krankhaus gearbeitet und für mich war irgendwann klar, dass ich mich auch in der Rente sozial engagieren möchte. Zunächst hatte ich geplant, als Alltagsbegleiterin zu helfen. Als ich von dem gemeinsamen Singen im Heilig-Geist-Spital gehört habe, verspürte ich gleich Lust, mitzuhelfen und bin dann spontan mit eingestiegen.

Erzählen Sie mal, wie kann man sich das gemeinsame Singen mit den Bewohnern denn genau vorstellen?
Die Bewohner – und das ist das Schöne daran – machen ein richtiges Event daraus. Morgens backen sie zusammen einen Kuchen.

Nachmittags kommen dann erst mal alle in der Wohngruppe zusammen, genießen die selbst gebackenen Köstlichkeiten und unterhalten sich miteinander. Es startet also alles mit einem gemütlichen Kaffeeklatsch. Irgendwann beginnen wir dann langsam mit unserem Programm. Wir fangen meist mit ein, zwei lustigen Anekdoten an und wenn die Stimmung aufgelockert ist, dann geht es mit dem gemeinsamen Singen los. Die Lieder suchen wir im Vorfeld aus. Wünsche werden aber natürlich gerne spontan erfüllt, sofern möglich.

Um welche Lieder handelt es sich?
Hauptsächlich singen wir gemeinsam alte Volkslieder, Fahrtenlieder und alte Schlager. Es gibt absolute Lieblingslieder wie „Wir lagen vor Madagaskar“ – da schmettern dann nahezu alle Bewohner mit und kennen mehr Strophen, als bei uns im Liederbuch stehen. Wir achten natürlich darauf, immer wieder andere Lieder zu spielen. Dazu schauen wir aber auch darauf, wie es den Leuten geht, wie die Stimmung gerade so ist, und versuchen unsere Lieder insofern möglich anzupassen.

Wann und wo findet das gemeinsame Singen statt?
Wir singen immer montags zusammen, also einmal pro Woche. Und zwar beginnt unser Beisammensein um 15 Uhr. Ende ist meist gegen 17 Uhr. Aktuell findet das gemeinsame Singen in den Wohnbereichen statt. Alle Bewohner aus dem gesamten Heilig-Geist-Spital sind herzlich eingeladen.

Gibt es noch andere Termine, an denen Sie im Heilig-Geist-Spital aktiv sind?
Ja, auf jeden Fall. Manchmal spielen wir zum Beispiel an Geburtstagen oder kümmern uns an Events wie dem Sommerfest um die Bewohner. Dann tanzen wir mit ihnen und sorgen für gute Stimmung.

Was würden Sie sagen, was ist das Schwierigste an Ihrem Job?
Wir mussten lernen, einen Weg zu finden, damit umzugehen, wenn Bewohner, die einem ans Herz gewachsen sind, eines Tages gehen.

Regine Höggemann & Ulrike Fecker

Wie viele Ehrenamtliche gibt es momentan im Heilig-Geist-Spital?
Wir sind aktuell leider nur zu zweit und damit die einzigen Ehrenamtlichen im Heilig-Geist-Spital, die ein Singen für die Bewohner anbieten. Wir zwei engagieren uns sehr gerne, können aber nicht auf jedem Stockwerk tätig sein.

Dann lassen Sie uns zum Abschluss doch etwas Werbung für Ihr Ehrenamt machen. Was würden Sie sagen, ist Ihr Beweggrund für das Ehrenamt und was bekommen Sie Positives zurück?

Frau Höggemann:
Ich bin in Rente und wollte einfach schon immer etwas mit Menschen machen. Es ist das unbeschreiblich schöne Gefühl, den Bewohnern Freude zu bringen! Ich persönlich gehe davon aus, dass ich selbst auch einmal in einer ähnlichen Situation sein werde. Und dann wäre ich sehr froh und dankbar, wenn sich jemand Zeit für mich nehmen würde. Genau das ist es, was mich motiviert, mich hier ehrenamtlich zu betätigen.

Frau Fecker:
Mir ging es gleich. Ich wollte auch etwas Sinnvolles machen, was mich mit Zufriedenheit erfüllt. Als Rentnerin habe ich viel Zeit. Was sollte ich denn den ganzen Tag machen? Spazieren gehen? Nein, das wäre nichts für mich. Ich möchte meine Zeit damit nutzen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Das gemeinsame Singen verbindet uns alle. Selbst wenn Bewohner sich nicht mehr gut bewegen können, so ist es trotzdem für manche noch möglich, mitzusummen. Als ich das zum ersten Mal bei einem Bewohner gesehen habe, habe ich ganz genau gespürt, wofür ich das hier mache.

Von der Ausbildung in der Pflege zum Wunschberuf

Ein Interview mit unserer Auszubildenden Pflegefachfrau Edanur Günay

Edanur Günay erzählt uns von ihrer Ausbildung beim Spitalfonds, wie ein typischer Ausbildungstag aussieht und weshalb sie sich aktuell keinen besseren Beruf vorstellen könnte.

Frau Günay, im September sind die neuen Azubis ins Berufsleben gestartet. Können Sie sich noch an Ihren allerersten Arbeitstag hier beim Spitalfonds erinnern?
Ja, auf jeden Fall. Mein Ausbildungsbeginn war am 1. August 2021. Zu Beginn war ich noch sehr zurückhaltend und schüchtern. Ich wusste ja nicht genau, was mich erwartet. Die anfängliche Unsicherheit hat sich dann aber schnell gelegt. Ich wurde von allen hier herzlich aufgenommen und habe mich gleich super wohlgefühlt.

Wie lange dauert die Ausbildung zur Pflegefachkraft?
Die generalistische Pflegeausbildung dauert insgesamt 3 Jahre und besteht wie die meisten Ausbildungen aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die Theorie lernt man in der Pflegeschule. Dort bekommt man Grundlagen zu Diagnostik und Pflegeprozesse beigebracht, aber auch so Dinge wie Kommunikation mit dem Patienten, Beratung und noch eine Menge mehr.

Wie würden Sie einen typischen Ausbildungstag beschreiben?
Jeden Tag entdecke und lerne ich Neues im Bereich der Pflege und Medizin. Meine Pflegeausbildung ist unterteilt in einen theoretischen und fachpraktischen Unterrichtsblock, die sich optimal ergänzen. Der Theorieunterricht wird durch Pflegepädagoginnen bzw. Lehrerinnen für Pflegeberufe sowie durch Fachdozenten gestaltet. Im Bereich der praktischen Ausbildung ist das Ziel, dass wir alle notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in der Praxis erlangen. Das ganze Wissen wird uns von den Fachlehrern im Rahmen der Praxisbegleitung, den Praxisanleitern in den jeweiligen Einsatzbereichen sowie den ausgebildeten Pflegekräften aus den unterschiedlichen Fachabteilungen vermittelt. Die vielseitigen und interessanten Einsatzmöglichkeiten können in der stationären Akutpflege, Langzeitpflege, ambulante Akut-/Langzeitpflege, pädiatrischen Versorgung sowie psychiatrischen Versorgung stattfinden. Dadurch sind die Ausbildung und die Arbeit auch so abwechslungsreich.

Wie sieht es mit dem selbstständigen Ausführen von Tätigkeiten aus?
Wir dürfen hier recht früh viele Arbeiten eigenständig unter Aufsicht ausführen. Das ist natürlich klasse, weil es viel mehr Spaß macht, als nur zuzuschauen oder mitzuhelfen. Außerdem gewinnt man durch die Erfahrung an Selbstsicherheit, wenn man erkennt, dass man in der Lage ist, das Gelernte richtig anzuwenden. Dank der vielen Praxiserfahrung hat man die Chance, sich schnell zu verbessern.

Wird man da nicht schnell überfordert?
Nein, auf keinen Fall. Am Anfang startet man mit ganz einfachen, eher allgemeinen Aufgaben. Erst gegen Ende der Ausbildung steigert sich dann die Tätigkeit in Richtung Pflegefachkraft.

Weshalb haben Sie sich ausgerechnet für eine Ausbildung in der Pflege entschieden und warum würden Sie auch anderen diesen Beruf empfehlen?
Ich persönlich mag es, unter Menschen zu sein, bin empathisch und habe mich deshalb schnell für den Beruf als Pflegefachkraft begeistern können, weil das pflegerische und medizinische Wissen sehr vielfältig ist.
Der direkte Kontakt zu unseren Bewohnern macht mir Spaß und man bekommt viel Positives zurück, wenn man jeden Tag ein ehrlich gemeintes „Dankeschön“ hört.
Anderen Menschen zu helfen und ihre Dankbarkeit zu spüren, das ist einfach unbezahlbar. Natürlich benötigt man für diesen Job einen gewissen Ehrgeiz und viel Motivation, was aber mit ehrlichem Interesse ganz automatisch kommt. Außerdem ist es gut, wenn man gerne gemeinschaftlich mit anderen zusammenarbeitet. Und eins kann ich sagen, das Team hier ist wirklich toll! Aktuell könnte ich mir keinen besseren Beruf für mich vorstellen!

Anmerkung der Redaktion:
Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels hat Frau Günay ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Der gesamte Spitalfonds gratuliert ihr herzlich und ist dankbar dafür, so eine engagierte und wertvolle Mitarbeiterin zu haben!

AZUBIS IN DER PFLEGE GESUCHT!

Starte Deine Zukunft jetzt!

Spitalfonds Villingen
Heilig-Geist-Spital Am Warenbach
Bleichestr. 54
78050 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 804-400
info@spitalfonds-villingen.de

pflege-ist-mehr-wert.de

Von der Ausbildung in der Pflege zum Wunschberuf

v. l. n. r. Ursula Springmann, Erika Burow, Lothar Grimm, Walburga Kienle

Das Bewohnerfrühstück

Viel mehr als ein gemeinsames Essen!

Im Café Am Warenberg im 4. OG des Heilig-Geist-Spitals herrscht reges Treiben. Es ist Montagmorgen, gegen halb zehn. Die Tische sind hübsch eingedeckt und just in diesem Moment wird ein Frühstücksbuffet aufgebaut, das sich sehen lassen kann. Von köstlichen Brotaufstrichen bis zu herzhafter Wurst und Käse ist alles dabei, was zu einem ausgiebigen Frühstück gehört. Es duftet nach Croissants und frischem Kaffee.

Kurz vor zehn Uhr ist es dann so weit: Die Bewohner der Häuser 56 und 58 treffen zum gemeinsamen Frühstück ein, der Raum füllt sich schnell und schon bald sind die ersten Teller gefüllt. Man sitzt zusammen, es wird geschlemmt, viel erzählt und gelacht.

Die Idee eines gemeinsamen Frühstücks für zwei ansonsten voneinander getrennte Wohnhäuser stammt von der Geschäftsführung. Das Besondere an diesem Frühstück ist allerdings, dass es zum Großteil von den Bewohnern selbst mit organisiert wird. „Wir helfen mit aus Spaß an der Freude“, so Ursula Springmann und andere stimmen ein: „Der Spaß ist groß“.

Das merkt man sowohl den fleißigen Helfern als auch den Bewohnern der beiden Häuser an. Insgesamt 2 Stunden sind ausgiebig Zeit, um das reichhaltige Frühstück zu genießen und sich währenddessen gemeinsam auszutauschen.

Für viele hier ist das Bewohnerfrühstück eine willkommene Abwechslung, welche die Gemeinschaft und Zwischenmenschlichkeit fördert. Und natürlich ist es schön, sich auch mal außerhalb der eigenen Hausgemeinschaft mit anderen Bewohnern des Spitals ausgiebig unterhalten zu können.

Das Angebot, welches in regelmäßigen Abständen alle zwei Wochen stattfindet, stößt auf großen Anklang; pro Frühstück nehmen in der Regel ca. 40 Personen teil. Für die Bewohner ist das gemütliche Zusammenkommen ein Highlight im Alltag und ein Eintrag im Terminkalender, auf den sich hier alle von Herzen freuen.

Das Frühstück wird vom Spitalfonds Villingen für die Bewohner des Betreuten Wohnens Am Warenbach kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auch die Spitalleitung freut sich über so viel Akzeptanz unter den Bewohnern und über das herzliche Engagement der fleißigen Helfer, denen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt wird. Der Dank für den tollen Einsatz mit viel Herzblut geht an: Ursula Springmann, Erika Burow, Walburga Kienle und Lothar Grimm, der übrigens von den Damen zunächst überredet werden musste, nun aber auch mit viel Spaß bei der Sache ist.

„Jeder Mensch hat es verdient, seine letzten Tage und Jahre in Freude zu verbringen.“

Unser Interview mit der neuen Einrichtungsleiterin Ildiko Nyari

Frau Nyari, wie lange sind Sie schon beim Spitalfonds?
Ich bin schon seit über 4 Jahren hier. Gestartet habe ich im September 2020 als Wohngruppenleitung. 2022 durfte ich dann die Pflegedienstleitung übernehmen und im Juli dieses Jahres wurde mir die Aufgabe als Einrichtungsleiterin vom Stiftungsrat übertragen.

Was haben Sie für einen beruflichen Hintergrund?
Ich stamme ursprünglich aus Rumänien, dort war ich viele Jahre im Controlling und Personalmanagement einer großen Firma mit 456 Mitarbeitern tätig. Doch meine familiären Lebensumstände hatten sich irgendwann geändert – ich hatte dadurch plötzlich viel mit älteren Menschen zu tun und verspürte den Wunsch, mich beruflich zu verändern. Mein Leben befand sich an einer Schnittstelle. Vor 14 Jahren bin ich nach Deutschland gekommen, um in Thüringen eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu machen. Danach habe ich mich kontinuierlich weitergebildet und war bundesweit als Leasing-Fachkraft in der Altenpflege tätig. Dadurch habe ich viele unterschiedliche Pflegesysteme kennengelernt. 2017 bin ich nach Villingen-Schwenningen gezogen und habe mich entschlossen, eine Festanstellung zu suchen. Das habe ich dann hier in dem tollen neuen Haus im Heilig-Geist-Spital geschafft.

Was ist Ihr aktuelles Aufgabengebiet?
Momentan bin ich nicht nur Einrichtungsleiterin, sondern zusätzlich auch Pflegedienstleiterin, bis die Stelle als Pflegedienstleitung wieder besetzt ist. Das heißt, mir obliegt die personelle, organisatorische und fachliche Verantwortung für das komplette Heilig-Geist-Spital.

Welche persönlichen Ziele haben Sie für Ihre Tätigkeit beim Spitalfonds?
Vor allem die Leitung der Pflege bringt viele Herausforderungen mit sich. Im Vordergrund stehen für mich das ganze Team und die Bewohner. Mein Ziel ist es, die individuellen Bedürfnisse zu erkennen und darauf bestmöglich einzugehen. Damit meine ich nicht nur die körperliche Pflege, sondern auch die psychische Unterstützung und den Erhalt der Lebensqualität.

Unsere Bewohner sind wie eine Familie. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen und bekommen deshalb nicht nur Pflege, sondern auch unsere Liebe. Hierzu fällt mir ein, was ein Bewohner mal zu mir gesagt und was ich nie vergessen habe. Er meinte: „Ihre Mitarbeiter sind wie Engel. Sie geben ihre ganze Liebe und Unterstützung.“ Und so sehe ich das auch.

Wie steht es um Ihre organisatorische bzw. personelle Verantwortung?
Die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen funktioniert ausgesprochen gut. Ich bekomme hervorragende Unterstützung von meinem Team. Die Kollegen stehen an meiner Seite. Und das ganze Team zieht mit. Das weiß ich sehr zu schätzen und deshalb möchte ich hier auch die Chance nutzen, mich dafür ausdrücklich zu bedanken!

Was würden Sie sagen, welche Voraussetzungen für Ihre Arbeit unerlässlich sind?
Empathie und Motivation sowie die Fähigkeit, strukturiert zu arbeiten.

Und wo sehen Sie aktuell Ihre größten Herausforderungen?
Eine der größten Herausforderungen wird es in Zukunft generell sein, ausreichend Pflegepersonal zu akquirieren.

Frau Nyari, möchten Sie uns abschließend noch sagen, welche Motivation Sie jeden Tag aufs Neue für Ihren Beruf haben?
Ich mache meinen Beruf von Herzen, es ist nicht nur ein Beruf, sondern mein Leben. Und ich führe ihn in der tiefen Überzeugung aus, dass jeder Mensch es verdient hat, seine letzten Tage und Jahre in Freude zu verbringen.

„Ihre Mitarbeiter sind wie Engel. Sie geben ihre ganze Liebe und Unterstützung.“ Zitat eines Bewohners des Heilig-Geist-Spitals.

Kooperation Hammerhalde mit dem Kindergarten Lorettohöhe

Eine Begegnung zwischen Generationen, die allen Beteiligten Freude bereitet

Im November 2023 wurde eine Kooperation zwischen dem Wohnpark Hammerhalde und dem Kindergarten Loretto ins Leben gerufen. Initiatorin ist Giulia Amadio, die Leiterin des Kindergartens. In regelmäßigen Abständen, circa viermal im Jahr, finden gemeinsame Treffen statt.

Begonnen hat alles mit einem Martinsumzug, bei dem die Kindergartenkinder mit ihren Eltern zum Wohnpark gelaufen sind und dort Martinslieder für die Bewohner gesungen haben. Im Anschluss wurden sie vom Spitalfonds mit Glühwein und Kinderpunsch überrascht. Danach folgten viele weitere schöne Aktionen: In der Adventszeit wurden beispielsweise gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Die Kinder haben im Vorfeld extra als kleines Geschenk Transparentkerzen gebastelt. „Diese sind in Rekordzeit entstanden – alle waren voller Eifer dabei. So hat jeder Bewohner eine Kerze erhalten und es sind sogar noch welche für die Mitarbeiter des Spitalfonds übrig geblieben“, so Giulia Amadio. Diese Fasnacht wurden die Bewohner zur Häsvorstellung der Putzeselgruppe 3 in den Kindergarten eingeladen.

Fast 20 Bewohner haben den Weg dorthin gefunden! Und vor Ostern besuchte dann der Kindergarten den Wohnpark; gemeinsam wurden Frühlingslieder gesungen und jeder Bewohner hat eine Tulpe geschenkt bekommen. Auch das Erntedanksingen mit anschließendem Zopfessen war ein schönes, gemeinsames Erlebnis.

Die Resonanz auf beiden Seiten ist überaus positiv! Sowohl den Kindern als auch den Bewohnern bereitet das Zusammensein Freude. Für Giulia Amadio ist es sehr bereichernd zu sehen, mit welcher Wertschätzung die Bewohner das Kooperationsangebot annehmen. Und was die Kinder betrifft, so ist es ihr wichtig, ihnen zu vermitteln, wie man mit kleinen Gesten anderen Menschen Freude bereiten kann. Eine Begegnung, von der beide Seiten profitieren!

„Mission Mitmenschlichkeit“ – Ehrenamtliche Helfer gesucht.

Wenn Sie sich nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung mit viel Kontakt zu netten Menschen sehnen, dann haben wir etwas für Sie:

Wir suchen ehrenamtliche Helfer, die Lust darauf haben, uns bei unserer Aufgabe zu unterstützen!

Seit über 730 Jahren sorgen wir für den Betrieb des Alten- und Pflegeheims Heilig-Geist-Spital sowie die Betreuung und Unterstützung hilfs- und pflegebedürftiger Personen.

Helfen Sie mit und unterstützen Sie uns in unserer „Mission Mitmenschlichkeit“!

Auch finanzielle Hilfe ist willkommen: Wir freuen uns über Ihre Spende!

Bankverbindung

Sparkasse Schwarzwald-Baar
IBAN: DE29 6945 0065 0000 0778 69
BIC: SOLADES1VSS

Schulkunst im Abt-Gaisser-Haus

Die Kunstlehrer Lisa Martin und Frank Rosenstiel, Schülerinnen und Schüler der Karl-Brachat-Realschule, Schulleiter Dr. Thomas Schultis sowie Günter Reichert vom Spitalfonds

Begegnungsstätte zwischen Generationen

Erstmalig fand im Frühling dieses Jahres eine Kunstausstellung von Schülern der Karl-Brachat-Realschule im Abt-Gaisser-Haus des Spitalfonds statt. Wir berichten über die Ziele der Kooperation und die thematische Ausrichtung der Ausstellung.

In den Räumlichkeiten des Spitalfonds in der Schulgasse 23, dem bekannten Abt-Gaisser-Haus, waren vom 22.03.2024 bis zum 16.05.2024 Bilder und Zeichnungen **von Schülern der benachbarten Karl-Brachat-Realschule** zu sehen. Der Impuls kam von der Kunstfachschaft der Schule, die nach einer Räumlichkeit für Ausstellungen außerhalb des Schulgeländes gesucht hatte. Für Kunstlehrer Frank Rosenstiel geht es dabei besonders um zwei Dinge: Zum einen sollte das Kunstschaffen der Schüler außerhalb der Schule sichtbar gemacht werden.

„Kunst ist nicht dafür gedacht, verborgen zu bleiben. Sie entfaltet ihre Wirkung erst im Zusammenspiel mit dem Betrachter. Gerade **für junge Menschen**, die eher gewohnt sind, Anerkennung für sportliche Erfolge oder eine gute Klassenarbeit zu erhalten, ist **Wertschätzung für eine handwerkliche und kreative Leistung eine wertvolle Erfahrung**“, meint Rosenstiel. Zum anderen geht es um den Standort Abt-Gaisser-Haus. Dieses wurde ja bei der Sanierung auch als Begegnungsstätte konzipiert. Auch zwischen Generationen.

„Ambiente und Funktion des Abt-Gaisser-Saales sind perfekt für eine Schulkunstausstellung “, erklärt Rosenstiel weiter: „Außerdem sind Spitalfonds und Realschule prägende Institutionen im Viertel. Bei unseren Schülern stärkt solch eine Kooperation auch die Identifikation mit der Umgebung, in der man zur Schule geht.

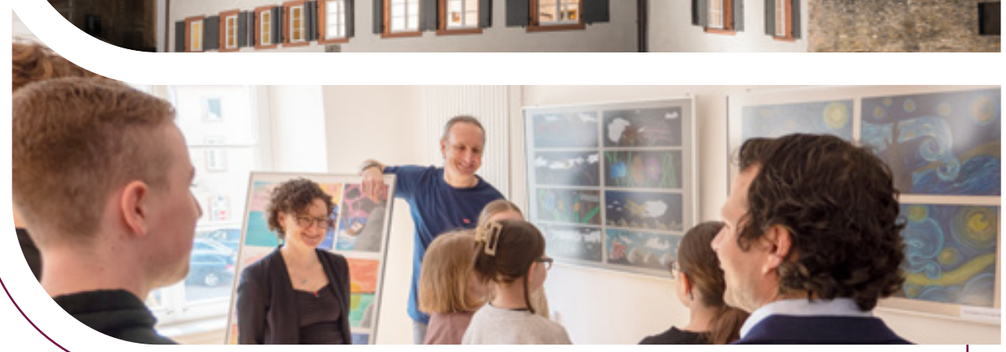
Sie lernen, wie man eine gute Nachbarschaft pflegt und **üben Begegnungen**. Das ist ungemein wichtig!“

Thematisch ging es bei den ausgestellten Werken um „**Nähe und Weite.**“ Konkret bedeutet das, dass die Bilder und Zeichnungen entweder Details oder Panoramen in den Fokus rücken. Das kann auch abstrakt interpretiert werden oder die innere, geistige Weite meinen. Alle Werke sind im Kunstunterricht der Klassenstufen 6–10 entstanden.

Über die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Spitalfonds schwärmt der Kunstlehrer: „Wir haben hier offene Türen eingerannt und waren gleich auf einer Wellenlänge. Jeder Beteiligte hat das Potenzial erkannt.“

Auch die Leitung des **Spitalfonds hat ausschließlich Gutes über die Ausstellung der benachbarten Realschule in den eigenen Räumlichkeiten zu berichten**. Sowohl die Kunst als auch die zwischenmenschlichen Begegnungen wurden als **enorm bereichernd** empfunden. Gut möglich, dass aus dem Erstversuch eine alljährliche Ausstellungsreihe wird!

Im 1. OG
Unsere Ausstellungsräume in historischem Ambiente versprühen ihren ganz eigenen Charme und sind flexibel nutzbar.



Der Soroptimist Club:

Eine Bereicherung – nicht nur für den Spitalfonds!

In den 20er Jahren wurde der erste Soroptimist Club in den USA gegründet. Mit mehr als 90.000 Mitgliedern in 125 Ländern ist er zwischenzeitlich das weltweit größte internationale Netzwerk berufstätiger Frauen. Veronika Bastian beantwortet uns stellvertretend für den Soroptimist Club in Villingen-Schwenningen Fragen rund um die Arbeit und den Wirkungskreis des Clubs.

Frau Bastian, erklären Sie uns doch bitte, was der Soroptimist Club ist und wofür er sich engagiert?
Wir sind ein internationaler Club, die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Es geht im Kern darum, Frauen zu unterstützen.
Wir engagieren uns im Speziellen für Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Verhinderung von Gewalt. Wir möchten auf Probleme aufmerksam machen, uns dazu entsprechend positionieren, und wo möglich, Einfluss nehmen.

Woher kommt der Name und was bedeutet er?
Der Name leitet sich vom Lateinischen ab: „sorores optimae“. Das bedeutet „beste Schwestern“ und soll als Anspruch an das eigene Verhalten im Leben und im Beruf sowie als mitmenschliche Verpflichtung für Frauen untereinander verstanden werden. Die Mitglieder nennen sich aufgrund der Wortbedeutung untereinander daher Clubschwestern.

Wie ist der Soroptimist Club international und deutschlandweit organisiert?
Wir sind als Nichtregierungsorganisation (NGO) bei den Vereinten Nationen vertreten und haben dadurch Zugang zu verschiedenen Gremien. Unsere Clubs gibt es weltweit. Hier in Deutschland entstand der allererste Club 1930 in Berlin. Da von Anfang an viele Jüdinnen aktiv waren, wurde er während der Nazizeit verboten. Seit 1952 sind die Soroptimistinnen auch wieder in Deutschland aktiv. Aktuell haben wir insgesamt 215 Clubs mit ca. 6.500 Mitgliedern. Wir gehören zum Club in Villingen-Schwenningen.

Möchten Sie uns von Ihren Tätigkeiten beim Soroptimist Club in Villingen-Schwenningen erzählen?
Unsere Haupttätigkeit besteht darin, Spenden zu generieren. Hierfür haben wir z. B. erstmals in diesem Jahr an der Schwenninger Kulturnacht Bioweine verkauft und werden diese Aktion auch in den kommenden Jahren fortführen. Den Erlös spenden wir anschließend an soziale Projekte, die vorwiegend Frauen zugutekommen, wie zum Beispiel die Organisation „Frauen helfen Frauen“.
Weitere Aktionen waren u. a. die Durchführung eines Gospelabends in der Klosterkirche in Oberndorf oder ein Benefizkonzert mit dem Polizei-Musikchor Baden-Württemberg. Im Rahmen des Orange Days, einer 1960 gegründeten Initiative, die auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam macht, haben wir dieses Jahr ebenfalls Events geplant.
Wir möchten in Triberg Kinoabende veranstalten und Filme zeigen, die auf das Thema aufmerksam machen. Über den Kartenverkauf generieren wir Einnahmen, die dann in ein soziales Projekt fließen sollen.
Auch für das Jahr 2025 haben wir schon eine sogenannte „Osterhasi“ – Aktion geplant.

Wer sind wir?	Frauen aus komplett unterschiedlichen Berufen
Wie viele sind wir?	Aktuell 25 Mitglieder
Wann treffen wir uns?	An jedem zweiten Dienstag im Monat
Wie oft treffen wir uns?	1-mal pro Monat

Wir werden zu Ostern einen kleinen Lindt-Osterhasen zum Preis von 3,50 € verkaufen. Im Preis inbegriffen ist jeweils ein Los mit dem attraktive Preise zu gewinnen sind. Für diese Aktion suchen wir noch Abnehmer (z. B. Firmen und Unternehmen, die ein passendes Ostergeschenk für ihre Mitarbeiter suchen; gerne auch Privatpersonen, die die Osterhasen an Familie oder Freunde verschenken möchten). Auch über Sponsoren, die uns mit Preisen für die Auslosung unterstützen, würden wir uns sehr freuen. Näheres über die Aktion ist auf unserer Webseite www.osterhasi-vs.de zu finden. Den Einsatz einer unserer Clubschwestern aus Villingen-Schwenningen möchte ich an dieser Stelle noch explizit erwähnen: Sie kommt ehemals aus Kamerun und fliegt regelmäßig mit einem Ärzteteam in ihr Heimatland, um dort Kinder mit Lippen-Gaumenspalten zu operieren. Ein wirklich besonderer Einsatz!

v. l. n. r. Ildiko Nyari, Uschi Bruder, Eva Scharpf, Günter Reichert

Wie ist Ihre Verbindung zum Spitalfonds entstanden und wie sind Sie hier aktuell aktiv?
Eine unserem Club nahestehende Künstlerin hat in Singen im MAC Museum Bilder ausgestellt und davon eines dem Soroptimisten Club gespendet, welches wir versteigern konnten. Als es um die Entscheidung ging, wem der Erlös zugutekommen soll, haben wir gezielt an ältere Menschen gedacht. Wir haben uns überlegt, dass es in Pflegeeinrichtungen sicherlich Frauen gibt, die sich kleine Annehmlichkeiten wie eine Fußpflegebehandlung oder einen Friseurbesuch nicht leisten können. So kamen wir auf die Idee, dem Heilig-Geist-Spital entsprechende Gutscheine zu übergeben, damit diese an bedürftige weibliche Bewohnerinnen verschenkt werden können. Wir haben diese Aktion unter das Motto „Altern in Würde“ gestellt.

Sind weitere Aktionen innerhalb des Spitalfonds geplant?
In der Tat! Es gibt nämlich auch Clubschwestern, die nicht immer nur Geld geben, sondern auch selbst gerne aktiv werden möchten. Deshalb haben wir Kontakt zu Frau Nyari, der Einrichtungsleiterin des Heilig-Geist-Spitals aufgenommen. Wir möchten künftig mindestens einmal im Monat einen gemeinsamen Mittag mit den Bewohnern gestalten. Da der Hauptteil unserer Mitglieder selbst berufstätig ist, haben wir leider nur begrenzt Zeit. Aber im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir, was wir tun können. Die Planung steckt noch in den Anfängen, wir haben bereits einen ersten Spieleabend durchgeführt, der den Bewohnern und uns viel Freude bereitet hat und freuen uns auf weitere bereichernde Begegnungen hier im Heilig-Geist-Spital.

Wo treffen wir uns?	In unseren Räumlichkeiten in Königsfeld
Wen kann man kontaktieren?	Gerne per E-Mail an: info@clubvillingenschwenningen.soroptimist.de
Wie kann man mehr erfahren?	Unter clubvillingenschwenningen.soroptimist.de

Spitalfonds Villingen

Impressum

Spitalfonds Villingen
Rechtsfähige örtliche Stiftung
des öffentlichen Rechts
Schulgasse 23 (Abt-Gaisser-Haus)
78050 VS-Villingen

V.i.s.d.P.:
Günter Reichert, MBA
Geschäftsführer

info@spitalfonds-villingen.de
www.spitalfonds-villingen.de
Telefon +49 7721 82-1080

Redaktion & Umsetzung: Gildner Werbeagentur
Bilder: Gildner Werbeagentur, Adobe Stock

SpitalfondsVillingen
spitalfonds_villingen